

zu sagen pflegte, das große Verdienst der Philosophie ist, wenn sie den Umständen nicht gebieten kann, uns mit denselben zu versöhnen.“

Zwölftes Kapitel.

Ein Stutzer der sich zurückgezogen hat, gewährt eines der unterrichtendsten Schauspiele in der Welt.
Stephen Montague.

Es war sehr richtig, daß Frau Grünspan ziemlich viel Gesellschaft bei sich sah, denn gegen eine gewisse Gebühr konnte an gewissen Tagen Jedermann die Ehre haben, ihre Familientafel zu theilen, und Personen sehr verschiedener Stände, doch hauptsächlich aus der Handelswelt, trafen an ihrem gemischten Tisch zusammen. Clarence müßte wirklich sehr schwer zu ergötzen oder sehr stumpf für Beobachtung gewesen sein, wäre ihm in der großen Mannigfaltigkeit der Gäste nicht Einiges aufgefallen, was ihn interessirt oder unterhalten hätte. Himmel, welche bunte Gruppe pflegte sich hier zweimal wöchentlich zu versammeln! Das kleine Speisezimmer war zum Braten heiß, und es ist nicht zu leugnen, daß Clarence kein kleiner Magnet für den weiblichen Theil der Gesellschaft wurde. Insonderheit die Busenfreundin der Frau Grünspan, die vortreffliche Miß Barbara York, Bulwer's Romane. XXXVIII. 6

schloß die zärtlichsten Blicke gegen den schönen jungen Fremdling ab; aber mochte nun die merkwürdig vorspringende und lange Nase der Schüzin die Blicke an ihrer vollen Wirkung hindern oder nicht, gewiß ist, daß Clarence sie selten mit jenem leidenschaftlichen Feuer zurückgab, auf welches Miß Barbara zu rechnen gewagt. Wirklich gehörten die einzigen Personen, von welchen er sich einigermaßen angezogen fühlte, seinem eigenen Geschlecht an. Die eine war Talbot, jener alte Herr, dem Frau Grünspan die vollendetsten Sitten des Hofes zugeschrieben; die andere ein junger Künstler mit Namen Warner. Talbot erwies sich zu Lindens großer Bewunderung, (denn die Lobsprüche der Frau Grünspan hatten ihn auf etwas unendlich Widerwärtiges gefaßt gemacht) als ein Mann von Geburt, Vermögen und ausgezeichnet anmuthigem und eindruckvollem Benehmen. Freilich beehrte er aber auch das Haus, trotz Madame's dringenden Sollicitationen und trotz der Nachbarschaft, nur sehr selten mit seinem Besuch, sandte vorsichtiger Weise Vormittags erst seinen Bedienten herüber, um Namen und Zahl der erwarteten Gäste zu erfahren, und nahm an dem reichbesetzten Tisch der Papierhändlerin nie Theil, sobald dessen Leckerbissen noch von irgend sonst Jemand, als Clarence und dem jungen Künstler genossen wurden. Letztern liebte der alte Herr in der That, und da für einen Menschen von wirklicher guter Geburt und Erziehung das Gemeine bloß in der Denkart liegt, so sprachen das schmale

Auskommen, die niedre Geburt und der beengte Beruf Warners, da sie das Verdienst seiner Sitten und eines zartfühlenden Gemüths nur erhoben, eher für als gegen ihn. Was Clarence belangt, so hatte ihn Talbot nicht sobald zu Gesicht gebracht, als er sich für seine Unterhaltung und Erscheinung im höchsten Grad eingenommen bewies, und wirklich neigte sich der Geschmack des Alten einem aristokratischen Neußern so stark zu, daß Clarences Miene allein hingereicht haben würde, die Gunst eines Menschen zu gewinnen, der sich vielleicht mehr als irgend ein Hofmann seiner Zeit auf die Künste des Umgangs und die Geheimnisse des feinern Benehmens gelegt hatte.

„Sie werden bald bei mir einsprechen?“ fragte er Clarence, als er sich eines Tages nach einem bloß mit den Grünspan's und ihrem Miethmann eingenommenen Mittagmahl zum Heimgehen anschickte. Clarence, dem die Urbanität und Lebhaftigkeit seines neuen Bekannten sehr wohl gefielen, sagte bereitwillig zu.

Gleich am folgenden Tag begab er sich zu ihm. Wie Frau Grünspan bereits angemerkt, reihte sich sein Haus zunächst an das ihrige, und wurde bloß durch einen Garten von demselben getrennt. Es war ein trübes Gebäude, das den Flitterstaat des Anstreichens und Weißens verachtete, und in der That schon viele Jahre vor Errichtung der umgebenden modischen Wohnungen gestanden hatte. In Folge dieser Priorität

tät der Geburt sah es denn auch düsterer aus, als die übrigen, und seine Miene war ausgezeichnet freudlos und einsam. Bei der Annäherung an die Thür fiel jedoch Clarence die Größe desselben auf — es hatte eine beträchtliche Ausdehnung und würde an einer günstigeren Stelle der Hauptstadt für ein sehr wünschenswerthes, geräumiges Quartier gegolten haben. Ein alter Bediente, der durch die genaue Sorgfalt in seinem Anzug den Geschmack seines Herrn andeutete, öffnete und führte den Eintretenden durch zwei lange, zu seinem Erstaunen fast prachtvoll ausgestattete Zimmer in ein drittes, wo er Herrn Talbot an einem kleinen Schreibtisch sitzen fand. Gestalt und Gesicht dieses Mannes, von dessen späterem, nicht unbedeutenden Einfluß auf sein Schicksal Clarence jetzt noch wenig ahnete, verdienen wohl eine etwas genauere Beschreibung.

Sein ganz weißes Haar war sorgfältig und künstlich gelockt und gab Bügen, deren ursprüngliche Zartheit und harmonische, obwohl kleine Verhältnisse selbst das Alter nicht zu verwischen mochte, ein griechisches Ansehen. Die großen, schwarzen Augen funkelten von einem Leben, das dem jüngsten Kopf Glanz gegeben haben würde, und sein Mund, die schönste Partie des Gesichtes, ließ zwei Reihen Zähne, weiß und gleich wie Elfenbein, sehen. Obwohl klein und etwas zu schwächlich in seinem Bau, entwickelte er doch in Bewegung und Haltung eine ungemeine Leichtigkeit und Anmuth, und seine Klei-

dung, wenn auch reich in ihrem Stoff, übertrieben in ihrem Schnitt, und durch das augenfällig auf sie verwandte Studium in Widerspruch mit seinen Jahren, ward nichts desto weniger durch ein Aeußeres, das beinah jede Ungereimtheit aufgehoben haben würde, und welchem diese Art der Kleidung besonders zusagte, eher imponirend als lächerlich. Das Ganze entsprach ohne Widerrede einem Mann, der noch stets eitel auf sein Aussehen, und der Wirkung desselben sich bewußt war; eben so gewiß aber konnte man sich unmöglich fünf Minuten mit Herrn Talbot unterhalten, ohne daß jeder weniger ehrerbietige Nebengedanke im Zauber seines Benehmens unterging.

„Ich dank' Ihnen, Herr Linden,“ hob er aufstehend an, „daß Sie der Einladung eines alten Mannes so schnell Folge geleistet. Hab' ich Vergnügen über die Entdeckung empfunden, daß wir fortan Nachbarn sein werden, so können Sie sich mein Vergnügen heute, wo mir sogar ein Besuch von Ihnen zu Theil wird, vorstellen.“

Clarence der, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, stets bereit war, eine feine Unrede fein zu erwiedern, antwortete in gleichem Ton, und das Gespräch nahm einen ganz angenehmen Fortgang. Im Zimmer befand sich eine mehr als mittelmäßige Büchersammlung, was dem Gast Veranlassung gab, einige Worte über Literatur hinzuwerfen. Talbot nahm diesen Gegenstand begierig auf und rührte mit leichter aber anmuthiger Kritik an mehrere der da-

mals neuen und an einige ältere Schriftsteller. Er schien erfreut, sich von Clarence verstanden und in seinem Werth anerkannt zu sehen, und jede Sekunde während dieses ersten Besuchs reifte die Bekanntschaft mehr zur Vertrautheit. Endlich sprachen sie auch von Grünspanruhe und dessen Bewohnern.

„Sicherlich,“ bemerkte der alte Herr, „finden Sie Wirth und Wirthin von anderem Schlag als die Personen gewesen sein müssen, die man als Ihre bisherige Gesellschaft leicht wahrzunehmen vermag; aber in Ihrem glücklichen Alter dürfen Sie gar wohl ein bis zwei Jahre an Beobachtung Derer wegwerfen, die zu gewinnen oder vielleicht zu beherrschen oft der Beruf Ihres spätern Lebens werden mag. Glauben Sie dem Wort eines alten Elegants, daß Derjenige nie ein Mann von vollendeter Feinheit des Benehmens sein wird, der immer nur mit Leuten von feinem Benehmen umgegangen ist. Um Weltmann zu sein, muß man die Welt auf jeder Abstufung und in jeder Perspektive gesehen haben. Kurz, die erfolgreichste Kunst der Weisheit ist die, welche aus den Dingen gerade diejenigen Eigenschaften zu ziehen weiß, die sie am wenigsten zu besitzen scheinen, und Wer seine Rolle in der Welt zu spielen versteht, wird so gut wie jener Schauspieler „einen Degen mit Handkorb sehr tauglich finden um Milch darin fortzubringen *).“

*) Vergl. das witzige Inventar über die Habseligkeiten eines Schauspielers im Plauderer.

Was mich betrifft, so hab ich Verwandte und Freunde überlebt. Ich kann weder spät in die Nacht hinein aufbleiben, noch mich den ungesunden Bräuchen der guten Gesellschaft fügen, und glaube auch nicht, daß für einen Mann meines Alters irgend etwas das Opfer der Gesundheit oder Behaglichkeit gehörig aufwöge. Wohl zufrieden daher in einem dunkeln Winkel dieser großen Stadt in eine Einsiedelei zu versinken, frische ich nur gelegentlich meine Erinnerungen an höheres Leben durch Einladung einiger wenigen alten Freunde auf einen Hagestolzenthee und ein Gespräch über die Tagesneuigkeiten auf. Von da, sehen Sie wohl, Herr Linden, schnapp' ich dann ein paar neue Staats- und Lasterhistörchen auf und erhalte durch Wiedergebung derselben aus zweiter Hand mein Ansehen in Grünspanruhe. Uebrigens werde ich nunmehr, da Sie einer der Bewohner dieses Ortes sind, häufiger dessen Gast sein. Nebenher will ich Ihnen ein Geheimniß eröffnen: Sie müssen wissen, ich bin ein wenig Liebhaber vom Wunderbaren, und gebe mich da, wo man mir nicht auf den Zahn fühlt, gern einer verschönernden Uebertreibung hin. Versprechen Sie mir daher, theurer Linden, keinen ungroßmüthigen Gebrauch von meinem Geständniß zu machen, sondern mir zu erlauben dann und wann meine Geschichten auf meine Art zu erzählen, selbst wenn Sie der Meinung sein sollten, die Wahrheit fordere eine andere Art von mir.“

„Gewiß!“ entgegnete Clarence lachend; „machen wir einen Vertrag: Sie sollen Ihre Geschichten nach Ihrem Gefallen erzählen, wenn Sie mir dieselbe Freiheit für die Abstattung meiner Komplimente einräumen; und wenn ich über die Geschichten laut lache, sollen Sie mir versprechen, über meine Artigkeiten nicht zu lachen.“

„Das nenn' ich mir einen Vertrag,“ erwiderte Talbot, „und einen sehr passenden Austausch von Dienstleistungen. Es wird in Bezug auf die menschliche Natur ein artiges Problem sein, Wer von uns das beste Theil erwählt hat, Sie indem Sie durch Schmeicheleien auf die anwesenden Leute, ich indem ich durch Verlästern der abwesenden den Angenehmen zu machen suche. Trotz ihrer Jugend und krausen Locken will ich jedoch wetten, daß ich das meiste Glück habe; denn in der Eitelkeit liegt eine so starke Beimischung von Neid, daß keine Artigkeit einer gut gewählten Schmährede gleich kommt. Um Ihren Bekannten zu bezaubern, haben Sie blos seine Freunde lächerlich zu machen.“

„Ah, mein Herr,“ rief Clarence, „hoffentlich ist diese Ihre Ansicht etwas aus der französischen Schule, in welcher man sich mehr des Glanzes als der Wahrheit befließigt, und wo eine schlimme Meinung von der Menschennatur stets das Glück hat für tief zu gelten.“

Talbot schüttelte lächelnd den Kopf. „Mein theurer junger Freund,“ erwiderte er, „es ist ganz

recht, daß Sie, der erst in die Welt eintritt, gut von derselben denken, aber es ist auch ganz recht, daß ich, der aus ihr scheidet, mich durch den Versuch schadlos halte, dieselbe etwas niedrig anzuschlagen. Lassen Sie mich Ihnen jedoch immerhin sagen, junger Freund, daß Der, dessen Ansicht von der Menschheit nicht zu hoch steht, den Fehlern gegenüber, welche nun einmal einen Theil der menschlichen Unvollkommenheit ausmachen, immer noch am meisten Liebe beibehalten wird, weil er am meisten Nachsicht mit denselben hat: unsere Natur auf einen zu schmeichelhaften Standpunkt erheben, heißt nur auf Täuschungen hinarbeiten und mit Menschenhaß enden. Der Mensch, der mit der Hoffnung in all seinen Mitgeschöpfen Tugendhelden zu finden, anfängt, wird damit enden sie insgesamt als Ungeheuer zu verdammen, und andererseits wird Derjenige der mildeste Richter ihres Thuns sein, der die geringsten Forderungen macht. Sähe Gott in seiner Vollkommenheit nicht so viele Schwächen an uns, denken Sie er würde so gnädig gegen unsre Tugenden sein?“

„Und doch,“ entgegnete Clarence, „sehen wir jeden Tag Beispiele der höchsten Tugend.“

„Ja,“ gab ihm Talbot zurück, „der höchsten aber nicht der andauerndsten Tugend. Der kennt das Menschenherz sehr wenig, welcher glaubt, wir könnten keine gute Handlung verrichten; aber ach! Der kennt sie noch weniger, da der glaubt wir könnten

immer fort gut handeln. Ganz aus demselben Grund sehen wir täglich die größten Verbrechen begehen, aber kein Bösewicht ist dermaßen entartet, daß er fortwährend Verbrechen beginge. Selbst in der Sünde können die Menschen nicht vollkommen sein.“

In dieser Art unterhielten sich Talbot und sein junger Gast bis sich Letzterer nach einem Aufenthalt von unverantwortlicher Länge zum Ausbruch erhob.

„Gut denn,“ sagte Talbot, „verstehen wir einander nunmehr recht, so werden wir die besten Freunde in der Welt sein. Da wir mitunter Großes von einander erwarten dürfen, so werden wir kein Bedenken tragen, dann und wann ein heldenhaftes Opfer von einander zu fordern, wie ich zum Beispiel von Ihnen die Selbstzüchtigung eines gelegentlichlichen Tête-a-Tête's mit einem alten Herrn verlangen will; und da wir aus derselben Ursache einander große Fehler vergeben können, falls sie nicht oft vorkommen, werde ich Ihnen eine Abweisung meiner Einladungen aus vollem Herzen verzeihen, falls solche sich nicht zu oft wiederholt. Und jetzt Lebewohl bis auf Wiedersehen.“

Linden dünkte es sonderbar und beinahe unnatürlich, daß ein Mensch, wie Talbot, von Geburt, Vermögen und einem sehr eckeln Geschmack und Sinn eine auch noch so leichte und entfernte Bekanntschaft mit dem spaßhaften Papierhändler und dessen Frau

anknüpfen gekonnt; allein die Sache erklärt sich leicht durch die Eitelkeit, welche, wie wir später sehen werden, die herrschende Leidenschaft in des Alten Natur bildete. Diese Eitelkeit, die, sich in tausenderlei Uebertreibungen verzweigend, in der Sonderbarkeit seines Anzugs, der studirten obwohl anmuthigen Wärme seines Benehmens, in seiner Aufmerksamkeit auf die Kleinlichkeiten des Lebens, seiner nagenden, unersättlichen Sucht von Jedem, auch dem Unbedeutendsten, sein Schärfslein der Bewunderung davon zu tragen, an Tag legte — diese Leidenschaft, einmal geschmeichelt durch die unterwürfige Huldigung, die ihr im Anstaunen und Verehren der Grünspane entgegentrat, versöhnte seinen Geschmack mit dem Eckel, den er dort so oft und so nothwendig fassen mußte. Ueberdies hatte er seine frühern Bekannten einem großen Theil nach, und seine Freunde insgesammt, überlebt, und so suchte er denn selbst in kleinlichen und unreinen Kanälen Raum für die Begierde nach Effectmacherei, welcher jeder glänzendere und breitere Ausweg abgeschnitten war.

Keine noch so verfängliche Lage, in welcher die Eitelkeit nicht ein Mittel zu ihrer Blossstellung fände! — keine Strömung der Umstände, worin ihre leichte, hüpfende Natur nicht auf der Oberfläche schwimmen wird! Ihre Erfindungskraft ist so fruchtbar, wie die jenes Schauspielers, der, da seine Garderobe ihm keine andere Art gestattete den Gekn zu machen, den herrschenden Hang für

Auszeichnung wenigstens noch durch Tragen verschiedenfarbiger Strümpfe darzulegen wußte.

Dreizehntes Kapitel.

. Wer möchte
Mein Leben mir nach Menschenweise deuten?
Wallenstein.

Der junge Künstler hatte Clarence gleich beim ersten Zusammentreffen tiefe Theilnahme durch sein Aeußeres abgewonnen. Bleich, dünn, klein und schwächlich gebaut, warf er durch das heiligende Gemüth einen Zauber über die dürstige Gestalt, der mächtiger wirkte als Schönheit. Zerstreut in seinem Benehmen, schwermüthig im Ausdruck, und nie am Gespräch theilnehmend, als wenn dasselbe auf Gegenstände kam, welche seine Phantasie aufregten, entfaltete er gleichwohl eine Feinheit, die nicht fehlen konnte die Gemüther für ihn einzunehmen, und Clarence ließ keine Gelegenheit vorb. i, seine Zurückhaltung zu mildern, und sich Bahn zu einer vertrautern Bekanntschaft zu brechen. Warner, die einzige Hilfe einer bejahrten, gebrechlichen Großmutter, (die ihre unmittelbaren Nachkommen überlebt hatte) war ein entfernter Verwandter von Frau Grünspan, daher denn diese Dame, in ihrer eigenliebigen Gutmüthig-